

Zageblatt

Zeitung für den Kreis St. Goarshausen

Amstliches Kreisblatt

Einziges amtliches Veröffentlichungsblatt
für den Kreis St. Goarshausen



Allgemeiner Anzeiger

für das Gebiet an der unteren Lahn bis
zum Rheingau und den westlichen Taunus.

Abonnements und
Anzeigen

werden entgegengenommen
in Oberlahnstein in der
Geschäftsstelle (Hochstr. 8),
sowie bei den Agenturen
in Braubach, Olfersdorf,
Camp, Kellert, St. Goarshausen, Caus, Miel-
sen, Kallmatten, Niedern,
außerdem nehmen sämtliche
Boten und Post-
anstalten Bestellungen
entgegen.

In San Remo

Die Revision des Friedensvertrages
in San Remo

Stb. Amsterdam, 21. April. (Drahtnachricht.)
Nach der „Times“ haben die ersten Besprechungen
der Ministerpräsidenten in San Remo am Sonntag-
abend, die sich auf den Versailler Vertrag bezogen,
drei verschiedene Auffassungen ergeben:

Die Franzosen wollen den Vertrag voll und
ganz annehmen.

Die Italiener sind für weitgehende Abände-
rung und

Stb. George will die Ausführung des Ver-
trages jeweils der gegebenen Lage anpassen.

Deutschlands Wehr

Befehl über Deutschlands Entwaffnung

Paris, 20. April. Der französische Kriegs-
minister hat sich von dem Vertreter der Morning
Post ausfragen lassen. Andre Borel de Bréville
hat unter anderem, die Leute, die behaupteten, Frankreich
sei militärisch und imperialistisch, wurden nicht die
Wahrheit sagen. Die letzten Ereignisse in Deutsch-
land seien die beste Antwort, die man auf diese An-
klagen geben könne. Angesichts der deutschen Ver-
forderung hätte Frankreich Vorsichtsmaßnahmen er-
greifen müssen. Die sofortige Entwaffnung
Deutschlands oder eine allgemeine Abrüstung
der ganzen Welt würde sicher die beste Methode sein,
um einen neuen Krieg zu vermeiden. Unglücklicher-
weise mache aber die Haltung Amerikas, das
sich weigere, dem Völkerbund beizutreten, die zweite
Möglichkeit fast unmöglich. Es gebe jedoch
eine andere Methode, Deutschland vollkommen zu
entwaffnen und es zu verhindern, einen neuen Krieg
anzufangen. Das sei, wenn sich die Verbündeten der
Kohlengruben des Ruhrbezirks bemächtigen
und sie zum Ruhen von Europa ausbeuten.
Die Verbündeten würden Deutschland in diesem Falle
ermächtigen, die Kohlen zu beschlagnahmen, die es für sein
Wirtschaftsleben, aber nicht für militärische Zwecke
benötigt habe.

Zu den Putschgerüchten

Eine Erklärung des Verbandes

Berlin, 20. April. Wie wir hören, haben der
englische, der französische, der italienische und der
belgische Geschäftsträger dem deutschen Minister des
Auswärtigen im Hinblick auf die umlaufenden
Putschgerüchte eine Erklärung ihrer Regierungen
überreicht, dahingehend, daß sie eine etwaige
neue Regierung, die den Versailler Friedens-
vertrag nicht erfüllt, niemals dulden
würden. Die neuen revolutionären Bewegungen
oder Unruhen müßten zur Folge haben, daß der Wo-
derbau und die Nahrungsmittelversorgung
Deutschlands verzögert, wenn nicht überhaupt
unmöglich gemacht würden.

Die Besetzung Frankfurts

Eine amtliche französische Bekanntmachung

Frankfurt a. M., 20. April. Auf Befehl der
französischen Behörde soll folgende Mitteilung in den
Zeitungen des neu besetzten Gebietes abgedruckt
werden:
Den Behauptungen gewisser Zeitungen Frankfurts
gemäß wird hierdurch bekannt gemacht, daß Gene-
ral Demez keineswegs von General Badoloni in sei-
nem Posten wegen der Ereignisse vom 7. April er-
setzt worden ist. General Demez ist in normaler
Weise mit den Truppen seiner Division nach Wies-
baden zurückgekehrt. Die französischen Behörden ha-
ben nur zu sehr den Tat, das Woz und die Ge-
schwindigkeit, die General Demez und seine Truppen
bei den Vorgängen vom 7. April an den Tag legten,
geschätzt. Die für diese Vorgänge einzig Ver-
antwortlichen sind die alldeutschen Heer, die die
Vollmacht durch lägenhafte Gerüchte, von welchen
keines sich bewahrheitet hat, irreführt und gereizt
haben.

Die Behandlung des Kaisers

Amsterdam, 20. April. Einer Reutersel-
bung zufolge sagte gestern Bonar Law im Unterhaus
in Erwiderung einer Anfrage über die Auslieferung
des ehemaligen deutschen Kaisers und „andere
Kriegsverbrecher“, die Weigerung Hollands,
den Kaiser auszuliefern, sei als end-
gültig angenommen worden. Die Auslieferung
des ehemaligen Kaisers habe den Gegenstand eines
Ratenwechsels zwischen dem Obersten Rat und der
niederländischen Regierung gebildet. Letztere sei nicht
in der Lage gewesen, der Forderung der Alliierten zu
willfahren. Sie habe aber die volle Verantwortung
für die zuverlässige Bewachung der Person des vor-
maligen Kaisers, die Aufsicht über seine Korrespon-
denz und seine Beziehungen nach außen übernom-
men. Zu diesem Zweck habe sie ihm die Provinz
Utrecht als Aufenthaltsort angewiesen.
Auf weitere Fragen erwiderte Bonar Law, die Tal-
schen seien wohl bekannt: Die Alliierten hätten ihr
Bestes getan, um die holländische Regierung zu

Ein Waffenstillstandsangebot der Entente an Rußland

Bisher war es stets die Moskauer Sowjet-
regierung, die, durch keine Jurisdiktion entmachtet,
den ersten Schritt tat, um den Frieden zwischen dem
zerstückelten Rußland und der übrigen Welt herbeizu-
führen; ob ihre Waffenstillstands- und Friedens-
angebote ganz ehrlich waren, ist eine andere Frage.
Jedenfalls hat sie sich nicht nur bemüht, mit ihren
größeren und kleineren Nachbarn ins reine zu
kommen, sondern auch dem Bedachte wiederholt den
Frieden angeboten und erst vor einiger Zeit ein
solches Gefühls an Rumänien, Japan und Amerika
gerichtet. Jetzt kommt gleichzeitig aus Paris und
Kopenhagen die Meldung, daß die Moskauer Re-
gierung von London aufgefordert wurde, Waffenstillstands-
verhandlungen mit den Resten der geschlagenen Arme
des Generals Denikin, der nach einer Mel-
dung der Europa Press aus London dort am letzten
Samstag mit seiner Familie eingetroffen ist, an-
zunehmen. Wir geben diese aufsehenerregende
Meldung einstweilen mit Vorbehalt wieder, da sich
erfahrungsgemäß die Nachrichten über Rußland viel-
fach als unzuverlässig erwiesen haben.

Paris, 19. April. Der Temps meldet, daß
dem Vorkommisse durch die britische
Regierung ein Funktelegramm überhandt worden
sei, worin die Sowjetregierung aufgefordert werde,
Waffenstillstandsverhandlungen anzubahnen, die auch
eine Annahme für die Freiwilligenarmee, die Reste
der Armee Denikins, die heute noch die Arme ver-
teidigen, enthalten müsse. Wenn die Bolschewiken
sich weigern sollten, auf dieses Angebot einzugehen,
stehe ihnen blutiger Kampf bevor, da die Freiwilligen
sich noch mehrere Monate auf der Arme halten
könnten. Die Aufhebung der Sowjetregierung
hätte außerdem großen Einfluß auf die augenblick-
lichen wirtschaftlichen Verhandlungen zwischen den

einem anderen Vorgehen zu veranlassen. Sie hätten
damit keinen Erfolg gehabt und es sei nicht ihre
Absicht, Gewalt zu gebrauchen. Laut Tele-
gramm erwiderte Bonar Law auf eine weitere Frage,
ob die anderen „Kriegsverbrecher“ auf dieselbe Weise
entkommen sollten, das folge nicht daraus.

Entschleunigung der Zentrumsparlei für das besetzte
Gebiet

Berlin, 20. April. Vom Ausschuss der Zen-
trumsparlei wurden folgende Entschleunigungen über
das besetzte Gebiet angenommen:

1. Die Reichsregierung wird ersucht, den beim
Reichskommissar in Coblenz bestehenden Beirat zu
einer wirtschaftlichen Vertretung der in
Betracht kommenden Berufsstände: Arbeiterschaft,
Handel, Gewerbe, Industrie, Landwirtschaft usw.
des besetzten rheinischen Gebietes auszubauen.

2. Die Reichsregierung wird ersucht, ausreichende
Vorkehrungen dafür zu treffen, daß sie im Westen ein-
gerichtete Vriesüberwachungsstelle nicht den
westlichen deutschen Handel schädige, auch die Aufhebung
anzunehmen, sobald die Verhältnisse es nur immer
zulassen.

Die Rot in Wien

Wien, 20. April. Der Staatssekretär für
Volksernährung, Löwenfeld, hat heute beim Staats-
kanzler Renner den großen Ernst der Ernährungss-
lage hervor und erklärte, daß er, wenn der Verkehr
nicht unverzüglich aufgenommen würde, die Ver-
antwortung für die Brot- und Nahrungsmittelversorgung
Wiens und Österreichs nicht tragen könne.

Griechenlands Bedrohung durch Bulgaren, Türken
und Revolutionäre

Athen, 20. April. Die Haltung Bul-
gariens gegenüber Griechenland ist
durch die Entscheidung der Friedenskonferenz, welche
Thrazien an Griechenland abtrat, stark unfreundlich
geworden, und zahlreiche Nachrichten der letzten
Wochen beweisen, daß die Bulgaren mit den türki-
schen Nationalisten sympathisieren. Das Gebiet von
Adrianopel wird in Zukunft der Sitz eines griechen-
feindlichen Feldzuges werden, von wo aus die Tür-
ken und Bulgaren gemeinsam Thrazien unsicher
machen werden. Griechenland muß sich starke mili-
tärische Kosten auferlegen, um wenigstens Ruhe im
eigenen Lande zu halten. Es wird hier angegeben,
daß die türkischen Truppen von der Konferenz nicht
günstig geregelt worden sind. Solange man die ein-
fachste Gewalt im Orient anwenden könne, wird es
verhältnismäßig ruhig bleiben. Die Hoffnung der
Türken auf Revolution ist sehr stark und findet Un-
terstützung aus dem Ausland, worüber man sich in
Griechenland ernstlich besorgt macht.

Verhandlungsmächten und der Sowjetregierung. Dieser
Schritt der britischen Regierung, erklärt der Temps,
folge auf eine vor kurzem von London an die Führer
der Freiwilligenarmee ergangene Aufforderung, mit
den Bolschewiken irgendeine Art von Vertrag zu
schließen, da die englische Regierung nicht mehr in
der Lage sei, für sie einzutreten. Die russischen
Führer, die es nicht für geraten hielten, sich der
englischen Regierung zu widersetzen, bereiten ihre
Kapitulation vor.

Die Unterhandlungen mit Rußland

Kopenhagen, 19. April. Aus diplomatischen
Kreisen verlautet, daß die Verhandlungen zwischen
der französischen Abordnung und den Russen in Ko-
penhagen bisher ergebnislos verlaufen seien. Die
Russen haben sich geweigert, die Staatschuld
des Zarenreiches anzuerkennen, jedoch Kon-
zessionen zur Ausnutzung der natürlichen Reich-
tümer Rußlands in Aussicht gestellt. Amerika hat
erklärt, daß es an der Wiederaufnahme der Handels-
beziehungen zu Rußland unter den von den Russen
vorgeschlagenen Bedingungen kein Interesse habe.

Der Gefangenenaustausch mit Rußland unterzeichnet

Berlin, 20. April. Wie die Reichsstelle für
Kriegs- und Zivilgefangene mitteilt, wurde das Ab-
kommen mit der russischen Sowjetregierung über
den gegenseitigen Gefangenenaustausch am
19. April unterzeichnet. Die deutsche Reichs-
regierung war vertreten durch den Reichskommissar
für Kriegs- und Zivilgefangene, Herrn Stülken, die
russische Sowjetregierung durch Herrn Viktor Kopp.
Das Abkommen tritt in Kraft, sobald es von den
beiderseitigen Regierungen ratifiziert ist. Der Ver-
treter der Sowjetregierung hat die Ratifizierung bei
seiner Regierung durch Funkpruch beantragt.

Letzte Nachrichten

Die Wahl des Reichspräsidenten

Berlin, 21. April. (Eig. Drahtbericht.) Der
Zeitpunkt für die Wahl des Reichspräsidenten wird
mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten im besetzten und
Abstimmungsgebiet erst vom neuen Reichstag be-
stimmt werden.

Verfassungsbruch der Gothaer Regierung

Gotha, 21. April. (Eig. Drahtbericht.) Das
Reich hat die Gothaer Regierung wegen Verfassungs-
bruchverklagt. Der Anklage ging eine Note der
Reichsregierung an die Landesregierung voraus, in
der es heißt: „In Sachsen-Gotha ist die öffent-
liche Sicherheit und Ordnung in weitestgehendem
Maße und nicht ohne Schuld der Landesregierung
gestört worden. Schwere Verluste an Leben und
Gut sind entstanden. Die Landesregierung hat gegen-
all diese Schritte nicht unternommen. Sie hat un-
terlassen, der Bevölkerung mitzuteilen, daß die
Reichswehr auf dem Boden der Reichsverfassung
stehe, obwohl sie davon bereits am 14. März Kennt-
nis hatte.“

Eine Konferenz des Völkerbundes

London, 21. April. (Eig. Drahtbericht.) Der
Völkerbundrat hat sämtliche 25 Nationen, die dem
Völkerbund beigetreten sind, zu einer Konferenz nach
Brüssel eingeladen. Die Vereinigten Staaten
wurden ebenfalls eingeladen, sich an den Arbeiten der
Konferenz zu beteiligen.

Der Generalstreik in Lothringen

Strasbourg, 20. April. (Eig. Drahtbericht.)
Die Straßburger Zeitungen veröffentlichen eine
Note, in der der Präsident der lokalen Arbeiterorga-
nisationen bekannt gibt, daß die Verhandlungen
zwischen den Industriellen und den Arbeitern in
Lothringen zu keinem Ergebnis geführt haben,
woraus grundsätzlich der Generalstreik beschlossen
worden ist.

Lebensmittel für Deutschland

Berlin, 21. April. (Eig. Drahtbericht.) Laut
„Allgemein Handelsblatt“ beginnt heute mittag im

Neues vom Tage

Die Berliner Tribune meldet aus Stockholm
Kapp wird vorläufig in Polizeigewahrsam
gehalten. Die Svenska Dagbladet erzählt, es
sei nicht ausgeschlossen, daß zwischen der schwedi-
schen und der deutschen Regierung ein Wei-
nungsaustausch stattfinden wird über die
Möglichkeit der Auslieferung Kapps.

Friedrich v. Pappe, der seit 1877 mit zweimaliger
kurzer Unterbrechung Mitglied des Reichstages
war und zurzeit der Nationalversammlung angehört,
hat dem Vorstand der Demokratischen Partei Wirt-
tembergs mitgeteilt, er habe sich entschlossen, ein
Mandat zum Reichstag nicht wieder anzu-
nehmen.

Die Blätter berichten, es sei mit Bestimmtheit
darauf zu rechnen, daß Staatssekretär a. D. Dr.
Helfferich von der Deutschen Nationalen
Volksparlei in Frankfurt am Main an erster Stelle
als Kandidat für die Reichstagswahl aufge-
stellt werde.

Schwahn, der langjährige Direktor der Ver-
kehrs-Union, ist gestern nach längerem Leiden ge-
storben.

Um die Wiederaufnahme der diplo-
matischen Beziehungen zwischen Italien
und Deutschland zu erleichtern, hat die italie-
nische Regierung den Palazzo Visconti für sechs Mi-
lionen Lire käuflich erworben und ihn der deutschen
Regierung als Sitz der Botschaft zur Verfügung
gestellt.

Die oberdeutsche Arbeiterchaft hat
mit über zwei Drittel Mehrheit den General-
streik beschlossen.

Nach einer Meldung aus Danzig soll die Ab-
kündigung in Ost- und Westpreußen am 27.
Juni stattfinden.

Da die Regierung beabsichtigt, die gesamte jüngere
Tabakindustrie des besetzten Gebietes zu schließen oder
erheblich einschränken, ist zu befürchten, daß 25 000
Tabakarbeiter brotlos werden.

Der „Kochener Volksfreund“ ist von den De-
legierten der Rheinlandkommission in Kachen auf drei
Tage verboten worden.

Clemenceau ist aus Neapel in Marseille
eingetroffen. Er weigerte sich, irgendwelche Erklä-
rungen abzugeben.

Der Streik der Eisenbahner in Amerika,
der zu einer Gefahr für die Versorgung der Groß-
städte mit Lebensmitteln auszuwachsen drohte, ist
beigelegt worden.

Rotterdammer Hafen das Vösch der für Deutschland
und Österreich bestimmten Lebensmittelvorräte, die
infolge des Hafenarbeiterstreiks seit längerer Zeit
festliegen.

Das Programm der Demokraten

Berlin, 21. April. (Eig. Drahtbericht.) Die
Basisparlei der Demokratischen Partei für den begin-
nenden Wahlkampf lautet: Gegen jede Diktatur von
rechts oder links! Revision des Friedensvertrages;
Herstellung der Reichseinheit auf der Grundlage der
Selbstverwaltung, Schaffung eines Groß-Deutschland
und Schutz vor weiterer Zersplitterung des Reiches.

England und Frankreich schärfen das
Türkei

San Remo, 21. April. (Eig. Drahtbericht.)
Der Oberste Rat ist am Dienstag vormittag wieder
zusammengetreten und hat zunächst die finanziellen
Bestimmungen des Friedensvertrages mit der Tür-
kei beraten und genehmigt. Hierbei prüfte der Rat
die territorialen Fragen von Armenien, die neuen
Grenzen sowie das Völkerbundsmandat für diese
Staaten. Hieran besaßte er sich mit der Frage von
Syrien und dem Bericht des Völkerbundes über den
Schutz der Minoritäten in der Türkei. Die politischen
Bedingungen des Friedensvertrages mit der Türkei
sahen u. a. vor, daß England mit der Überwachung
der türkischen Meere betraut werden soll, während
Gallipoli einer internationalen Racht unterstellt wer-
den soll, die von Frankreich ausgeübt werden wird.
Mit der jetzigen Regelung der türkischen Frage hat
die Konferenz in San Remo eine deutliche Nie-
digung der Vorbehalte Wilsons vorgenommen.

Unruhen in Syrien

London, 21. April. (Eig. Drahtbericht.) In
dem syrischen Orte London-Derby ist es zu einem
mehrmaligen Kampf zwischen Republikanern und
Unionisten gekommen. Die Engländer machten von
ihren Revolvern und Gewehren Gebrauch. Zahl-
reiche Personen wurden verletzt. Auch Soldaten sich
an dem Kampf beteiligt. Die Polizei mußte mit dem
Sofort gegen die Kämpfenden vorgehen.

Braunbach, 21. April 1920.

b. Frühlingsfest. Wie wir hören, findet die diesjährige Frühlingsfeier am Sonntag, dem 9. Mai, in Braunbach statt. U. a. wird auch ein modernes Dampfkarussell aufgestellt werden.

b. Wetter. Nach einem trübigen Tag folgte in den ersten Abendstunden ein kalter, mit starkem Wind und Hagel verbundener Regen, welcher der Apfelblüte nicht zum Vorteil gereichte.

— Sportnachrichten siehe unter „Turnen und Sport“.

Aus Nah und Fern

— **Bad Ems, 19. April.** Die Kurverwaltung hat die Saison dadurch eröffnet, daß sie die Räume im westlichen Teile des Kurparksgebäudes, also die Leserräume, Schreib-, Musik- und Spielzimmer wieder zugänglich machte.

— **Aus dem Westerwald, 19. April.** Jugend. Vier junge Burschen betrauten bei Struthütten einen Güterzug zahlreicher Ritten. Hierbei wurde ein 17jähriger Bergarbeiter überfahren. Seine Genossen ließen den Schwerverletzten, der erst nach Stunden auf dem Bahnhöfen aufgefunden wurde, im Stich und flohen.

— **Frankfurt a. M., 21. April.** Zwei Millionen-Diebstahl. Aus der G. Meyerschen Fabrik, Rurfschneiderei 18, wurden in der vergangenen Nacht Plantindrücke im Werte von zwei Millionen Mark gestohlen.

— **Frankfurt a. M., 21. April.** Bei einem Zusammenstoß zwischen Kriminalbeamten und dem vielfach gesuchten Krafthosenführer Ruge wurde dieser durch einen Schuß in den rechten Oberschenkel so schwer verletzt, daß das Bein amputiert werden mußte. Die Beamten wurden darauf vom Publikum angegriffen und mußten sich vorerst unter den Schutz französischer Soldaten begeben.

— **Ribba, 21. April.** Der Mörder des Photographen Bötz, der Ackerknecht Ruckendebber aus Dauternheim, hat nunmehr bei einem Lokalbahnunfall ein umfassen Geständnis abgelegt, daß er den Mord mit vollem Bewußtsein ausgeführt hat. Er wurde während des Termins, ehe es jemand hindern konnte, von einigen Zuschauern durch Pfeifenhiebe geächtet.

— **Bingen, 19. April.** Mordkartoffeln. In Bingen! Nach offiziellen Mitteilungen des Kreisamts Bingen sind im letzten Jahre aus dem Kreise Bingen über 140 000 Zentner Kartoffeln im Schleißhandel über den Rhein geschmuggelt worden.

— **Rohlfenz, 20. April.** Wieder ein Raubmord. Laut dem in Rohlfenz erscheinenden amerikanischen Blatte „Amarok“ wurde am 17. April, morgens ungefähr um 11 Uhr, der amerikanische Soldat Gouding von der Kompanie 9. des 1. Infanterie-Regiments, auf einem einsamen Weg, zwischen Höhe und Hölzchen erschossen aufgefunden. Ein deutscher Junge nahm Aufnahmen wahr, und diesen durch das Gras folgend, fand er den Leichnam erst in Gebüsch, 150 Fuß vom Weg entfernt. Bei Besichtigung der Stelle wurde festgestellt, daß ein scharfschütziges Gewehr den Mörder und seinem Opfer stattgefunden haben muß. Man nimmt Raubmord an. Der Kopf des Toten war schmerzhaft verformt, scheinbar mit einer Keule. In der Nähe fand man eine leere Bombe von 25 Kaliber. Ein Soldat, der G. kannte, und ihn das Hotel Kaiser Friedrich in Böhren um 8½ Uhr Freitagabend von dem Mord verließ, sagte, daß G. kurz 42 000 Mark, zwischen 60 und 70 Dollars, drei Diamanten im Wert von 35 000 Mark, ein 10 Dollar Goldstück und ein 20 Mark Goldstück besaß. Die Untersuchung der Leiche ergab nur noch 110 Mark, eine Nummer einer Souveniermedaille und zwei Bilder eines deutschen Mädchens.

— **Rohlfenz, 20. April.** Der Brotpreissieger. Die Brotvermehrung im Landkreis Rohlfenz hatte die Einberufung einer Sitzung des Kreisamts notwendig gemacht. In der Bürgermeisterei Ehrenbreitstein wurde schon in den letzten Tagen der vergangenen Woche kein Brot mehr aus inländischem Mehl, sondern aus amerikanischem Weizenmehl an die Verbraucher geliefert. Ein solches Brot im Gewicht von 3½ Pfund stellte sich auf 15,55 Mark, wurde aber für sieben Mark abgegeben. Auch dieser Preis war für die Mehrheit der Verbraucher unerschwinglich und wurde indirekt noch dadurch verteuert, daß das amerikanische Weizenbrot nicht lange vorhält und sehr schnell verzehrt ist, so daß die Konsumenten zu Mehrausgaben für andere teure Lebensmittel gezwungen sind. Die Stimmung in der Bürgermeisterei Ehrenbreitstein war unter diesen Verhältnissen erklärlicherweise äußerst gespannt; sie haben sich im Laufe des gestrigen Nachmittags, nachdem die Senkung des Brotpreises auf vier Mark durch den Kreisrat bekannt geworden war, völlig beruhigt.

— **Berlin, 19. April.** Der angekündigte Streik im Gastwirts- und Hotelgewerbe ist in Kraft getreten. Viele Hotels, Weinhäuser und Bierwirtschaften wurden geschlossen, da die Angestellten die Arbeit einstellen. Nach einer Mitteilung der Zentralstelle für den Gastwirts- und Hotelgewerbe kommen etwa 6000 bis 8000 Betriebe mit rund 70 000 bis 80 000 Angestellten in Betracht. Einige Unternehmungen haben bereits bewilligt. Die Raststätten wurden von diesem Streik nicht berührt, da in letzter Stunde eine Einigung erzielt worden ist.

— **23. Danzig, 19. April.** Die hiesige Oberpostdirektion teilt mit, daß eine Flugverbindung zwischen Danzig und einem deutschen Platz für den Briefverkehr geplant sei.

Aus aller Welt

— **In Rom der Suggestion.** Das mysteriöse Verbrechen einer französischen Gouvernante wird die Geschworenen von Pissone in unheimliche Ekstasen versetzen. Die Generalprokuratur ist die unheimliche französische Generalprokuratur im Hause eines Großindustriellen in Pissone aufgenommen wurde und allmählich als Fremden der Hausfrau einen ungeheuren Einfluß auf die ganze Familie ausübte. Die junge Frau verfügte über große Kenntnisse. Sie trieb Malerei, Chemie, Musik und beherrschte viele

Sprachen. Dabei besaß sie, wie es scheint, die Gabe der Suggestion und wußte sich in kurzer Zeit zur eigentlichen Herrin des Hauses zu machen. Frau Berg war ihr blind ergeben, und Herr Berg, ein geborener Deutscher, war von ihr wie hypnotisiert. Die Erziehung der zehnjährigen Tochter gelang vollständig in den Händen der Französin. Die Kleine begann nach einiger Zeit zu tanzen und sang schließlich nach schweren Leiden. Die Suggestion sollte fest, daß das Kind vergiftet worden war, und trotz des entsetzten Protestes der Eltern wurde die Französin unter dem Verdacht des Mordes verhaftet. Die Dienstboten hatten nämlich beobachtet, wie die Gouvernante der Kranken Pulver in die Speisen mischte, und in den Eingeweiden der Leiche wurde Gift gefunden, das dieselbe Beipräparat. Die Verhaftete erklärte nun, nicht sie, sondern die Eltern selbst hätten das Kind vergiftet, und zwar aus dem Grunde, weil die kleine Verla als Frucht eines Fehltritts der Frau Berg mit einem Priester ihnen verlobt war. „Hätte ich das Kind nicht erwollt“, sagte sie, „so hätte ich mich einfach der Elektrizität bedient, aber aber ihm Gift in die Augen gespritzt, oder es in den Brunnenschacht im Garten gestochen und jedermann hätte geglaubt, es sei von selbst hineingefallen.“ So die kaum überzeugende Logik der Erzählerin. Und sie fügte, was bis vor kurzem in Italien noch sehr belauscht klang, Herr Berg ist außerdem ein deutscher Spion. In der Folge wurden die Eltern Berg gleichfalls in Untersuchungshaft genommen, später aber als schuldlos freigelassen. Das Selbstmord dabei ist, daß bis auf den heutigen Tag die so schwer beschuldigten Väter von der Schuld ihrer Freundin nicht überzeugt zu sein, was wohl nur durch schwere Drogen zu erklären ist.

— **Ein rätselhafter Mord in Morphinum.** Die Staatsanwaltschaft in Rottbus beschäftigt sich seit einigen Tagen mit einer eigenartigen Beschlagnahmefälle, die auch nach Berlin hinübergeführt. Ein Berliner Kaufmann machte auf dem Berliner Bahnhof in Berlin die Bekanntschaft zweier Kriminalbeamten und kam mit ihnen überein, nach dem Spreewald zu fahren, um dort unter Mißbrauch der amtlichen Eigenschaften der beiden Beamten Beschlagnahmen für ihre eigene Tasche vorzunehmen. Die drei kamen auch nach dem Deutschen See und beschlagnahmen bei einem Gastwirt alle Vorräte. Es gelang nur, von den drei Spreewaldfahrern den vorerwähnten Kaufmann festzustellen. Dieser erklärte bei seiner Vernehmung, er sei Morphomane und habe die Fahrt in Morphinum unternommen; auf die Namen der beiden Kriminalbeamten, die bisher nicht ermittelt worden sind, könne er sich nicht mehr besinnen. Er glaubt, selbst das Opfer von Schwindlern geworden zu sein, die ihn im Dämmerzustand zu der mysteriösen Fahrt bewegen haben.

— **Ein Sanatorium gestohlen.** Was heututage alles möglich ist, davon gab eine Verhandlung einen Beweis, die sich vor der Strafkammer in Waldenburg (Schles.) entrollte. Drei junge Leute hatten es fertig gebracht, das im Van befindliche fürstliche Sanatorium in Bad Salzbrunn in seinen Einrichtungen nach und nach wieder abzubauen. Dieses Sanatorium verfügte über völlig offenstehende am Tage. Nachdem der Bau des Sanatoriums im vorigen Jahr wegen Materialmangels eingestellt werden mußte, hielten sich die fünfzehn Diebe alle wertvollen Einbauten nach und nach ab, fuhren frech mit Pferd und Wagen vor, brachen die Schienen, Träger, Röhren und Pfeifen im Werte von vielen Tausenden von Mark vor aller Wache Augen heraus und fuhren mit ihnen aus und davon, um dann die Materialheute zu verkaufen. Auf diese Weise eigneten sie sich Werte im Betrage von achtzigtausend Mark an! Die Strafkammer verurteilte zwei der Beteiligten zu je 2½ Jahren Gefängnis und den dritten Angeklagten zu drei Monaten Gefängnis.

— **Wenn man keine Zeitung liest.** In dem Dorfe E. bei Landsberg lebte ein Bauer, ein Feind jedes Zeitungslasens. Vor 14 Tagen segnete eines seiner Pferde das Zeitliche. Er sah nicht wieder geschaffen werden. Er wurde mit seinem Freunde, einem Pferdehändler, über einen Fuchs für 8000 M. einig. Der jetzigen Unfähigkeit wegen hatte der Bauer das Geld nicht mitgebracht, und der Pferdehändler fuhr mit seinem Gespann und dem gekauften Pferd nach E. Hier erklärte der Bauer dem Pferdehändler, er hätte leider kein Bargeld mehr, ob er Silbergeld möchte. Daraus machte der Händler ein vergebliches Geschäft; das Silbergeld hätte jetzt seinen Wert verloren, aber er hätte einen guten Bekannten bei der Reichsbank, er würde es wohl noch einmal annehmen. Also zahlte der Bauer den Kaufpreis von 8000 M. in Silber, ohne sich bemühen zu sein, daß er ein Vermögen sorglos, denn da er aus Sparfamkeit gründen schon lange keine Zeitung mehr gehalten hatte, konnte er von der enormen Wertsteigerung der Edelmetalle und der gepöhlten Münzen keine Ahnung haben.

— **Das Unglück in der Stolberger Düngröhre.** Das schwere Unglück in der Stolberger Düngröhre ist durch die Explosion von zwei Baggonen Rationensubstanz, das aus der Sprengstoffabrik Eschwege in Rosheim stammte und als Düngemittel nach Belgien verschoben werden sollte, aber beschlaggenommen und der Stadt Raaden überliefert wurde, entstanden. Nachdem eine Untersuchung es als einwandfrei befunden hatte, sollte es auf Wunsch der Stadt Raaden verladen werden. Wie die Explosion entstand, ist noch unaufgeklärt, da die in dem Betrieb anwesenden 17 Arbeiter sämtlich tot sind. Außer den bereits gemeldeten Verlusten wird der Sachschaden auf 100 Millionen Mark geschätzt. Durch die Explosion sind 24 Familien obdachlos geworden.

— **Eine letzte Dampferfahrt.** Am Samstag Nachmittag beobachtete ich, so schreibt der „Mensch. R.“ ein Münchener Künstler, in Remwang zwei Frauen, die, bezeugt unter der Last der schweren Rucksäcke, von Haus zu Haus gingen, um nach Rohlfenz durch den dunklen Wald zur Bahnhofsstation Grotzath. Ich hörte plötzlich ein lautes Hisseln. Ich glaubte zunächst an einen Ueberfall, und eilte mit meinem Begleiter zu Hilfe. Bald waren wir an der Stelle und trafen jene beiden Frauen, von denen die eine rückwärts am Boden lag. Wir bemühten uns um sie — vergeblich — nach wenigen Minuten war sie tot. Ich fragte, ein Verstoß hatte ihrem Leben ein Ende gesetzt. Ihre Freundin erzählte unter Weinen und Schluchzen, daß sie beide in einem Wägen Raaden wohnten, seit Monaten keine Kartoffeln mehr erhalten

ten konnten und, weil ihre Familien sich nicht mehr satt essen konnten, auf eine Dampferfahrt gegangen seien. Sie hatten „Gut“ und beladenen Kartoffeln zu kaufen. Um aber die hohen Preise nicht weiter durch die so gewaltig erhöhten Fahrpreise zu verteuern, entschlossen sie sich, heute doppelt heimzubringen als sonst. Die Freundin, die nun tot sei noch völlig nüchtern gewesen, sie habe den Tag nur ein rohes Ei gegessen und sei nur vor Müdigkeit zusammengebrochen. Sie hätten immer gehofft, irgendwo ein Bisperebrot oder ein Glas Milch aufzutreiben, aber meist sei ihnen bedeutet worden, daß man die Milch selbst brauche, um sie zu verfrachten! Und weiter berichtete sie, man müsse jetzt schon in ganz entlegene Orte wandern, wohin keine Schieber und Großhändler kommen, um für Geld und gute Worte überhaupt noch etwas zum Leben zu erhalten. Es blieb uns nichts übrig, als zunächst die Leiche liegen zu lassen und die Leiche durch den Wald zur Bahn zu geleiten. Da ich selbst nichts zu tragen hatte, nahm ich den schweren Kartoffelsack auf, und ich hatte, das Tragen von Lasten ungewohnt, wirklich Mühe, ihn zur Station zu bringen. Wir verständigten nun die Polizei von dem Vorfall, und die Leiche wurde unter Mitwirkung des Hauptleutnants von Jelenzang und seiner Tochter, die als Rotkreuz-Schwester im Krieg schon manchem Sterbenden beigegeben, nach Jelenzang übergeführt. Der Freund aber fiel die traurige Aufgabe zu, dem Mann und den Kindern der Verstorbenen das Entgeltliche mitzuteilen und ihnen die Kartoffeln als letztes Vermächtnis zu übergeben. Diese in schlichten Worten dargelegte Tragödie zeigt deutlich, wie sehr die Großstadtbevölkerung unter den Ernährungs-schwierigkeiten leidet und daß die oft geschmähten und verachteten „Dampferer“ nicht selten von der Not hinausgetrieben werden, um harte Pflichten für die Familie zu erfüllen. Der Vorfall soll aber auch ein Mahnruf der Frauen sein, daran zu denken, daß sie in einer Zeit, in der fast alle unterernährt sind, ihre Kräfte nicht überspannen dürfen. Ob diese Mahnung freilich hilft, wenn das reale Leben seine unerlöschlichen Forderungen stellt?

— **Ein Revolutionsschädel.** Vor dem Schwurgericht in Berlin findet ein Revolutionsschädel seine Aburteilung, das feinerzeit großes Aufsehen erregt hat. Am Abend des 19. November 1918 kam in Berlin ein Zug aus Rumänien an, der das aus den dortigen deutschen Reichsteilen und Banken juristisch geführte Geld im Gesamtbetrage von 60 Millionen Mark darunter auch Teilbeträge in Gold. Der Transport war vom Soldatenrat in Oppeln entsandt worden. Die Begleitoffiziere hatten sich zum größten Teil schon in Frankfurt an der O. entfernt. Als Wache auf dem Schlesischen Bahnhof befand sich damals eine kleine Abteilung der Volksmarineteilung. Am nächsten Morgen beschlagnahmen sie den gesamten Transport und zwangen die noch übrig gebliebenen Begleitmannschaften mit vorgehaltenem Revolver zum Verlassen des Zuges, dann wurden die Kisten aufgebrochen und sich mit Tausendmarkscheinen die Taschen gefüllt. Als der Wagen mit dem Gelde im Polizeipräsidium anlangte, sorgte der stellvertretende Polizeipräsident Grün, für Sicherstellung. Er ordnete die Abführung des noch übrigen Geldes an, und es gelang, das wertvolle Gut bis auf einen Betrag von 3 bis 4 Millionen zu bergen. Der Hauptfaher entwickelte aus der Untersuchungshaft, von den übrigen Teilnehmern konnten nur zwei verhaftet werden und sollen heute aburteilt werden.

— **Moderne Auffassung von der „Arbeit“.** Ein Dreher in einem großen Eisenwerk von Langshir, so berichtet die „Daily News“, wurde kürzlich einmal eine halbe Stunde auf der Arbeitshälfte vermisst. „Wo bist Du denn gewesen, Mensch?“, schrie ihn der Vorarbeiter an, als er zurückkam. „Ich habe mir die Haare schneiden lassen“, erwiderte der andere feierlich. „Was, dazu suchst Du Dir die Arbeitszeit aus?“, rief der Vorarbeiter entrüstet. „Ja, warum denn nicht? Das Haar wächst mir doch auch in der Arbeitszeit, nicht wahr?“

— **Schreibmaschinen als Wurfgeschosse.** Ein großer Schreibmaschinenfabrikant wurde heute früh in den Geschäftsräumen eines Berliner Verlages verhaftet. Die Einbrecher haben diesem Verlag innerhalb eines Vierteljahres ihren vierten Besuch abgelegt und stets die neugestochenen Schreibmaschinen gestohlen. Der heute Einbruch missglückte indessen infolge der Aufmerksamkeit eines Hausbesizers. Die Einbrecher wollten mit acht gestohlenen Maschinen in einer Drohsche entweichen, mußten aber schließlich ihre Beute im Stich lassen, nachdem sie zur Abwehr ihrer Verfolger die Schreibmaschinen als Wurfgeschosse benutzt hatten. Die zertrümmerten Maschinen konnten dem Eigentümer zugesandt werden während die Einbrecher unerkannt entliefen.

— **Der neue Zeppelin heißt „Nordstern“.** Er zeigt in Gondeln und Rumpfform neue Vorteile der Luftwiderstandsbrechung. Die Zeppelinwerke haben auch ihr erstes Wasserflugzeug in Bootform des Rumpfes (seitlich mit Schwimmer) vollendet. Seine zwei Motoren leisten 1000 PS.

Turnen und Sport

— **„Club Lahnstein“ Sportabteilung.** Die Spiele in der Badgruppe nahmen am Sonntag, den 25. d. Mts. ihren Fortgang. An diesem Tage begannen sich auf dem Sportplatz in Elz bei Limburg die erste Mannschaft des „F.C. Elz“ und die erste Mannschaft des „Club Lahnstein“. Die zweite Mannschaft spielt in Nassau gegen die zweite des „F.C. Elz“. Abfahrt 12.20 Uhr.

— **Turnverein Niederlahnstein.** Der hiesige Turnverein beteiligte sich an dem am Sonntag in Ballendar abgehaltenen Sportfest. Trotz der sehr starken Konkurrenz von meistens nur erstklassigen Sportleuten aus Koblenz, Remscheid, Vallendar, Jöhre und anderen großen Vereinen gelang es doch unseren hiesigen Turnern, schöne Siege zu erringen. So errang der Turner Th. Bister im Dreikampf für Keltere den dritten Sieg. Im Kugelstoßen war der Turner Nikolaus Ody der dritte. Im Freistil derselbe Turner ebenfalls der dritte Sieger. Im Dreikampf für jüngere Turner bis zu 18 Jahren errang der erst 17jährige Joseph Böhm mit 318 Punkten also mit 18 Ueberpunkten den dritten Sieg. Joseph Böhm ist den 19. und Willy Seyl den 21. Sieg.

— **Turnverein Braunbach.** Am letzten Sonntag stand die 1. Fußballmannschaft des Turnvereins Braunbach auf dem hiesigen Sportplatz der gleichen Mannschaft (Saunastadion) des Turnvereins Pfaffenbach gegenüber. Braunbach erlangte vier Tore gegen zwei der Gegner. Das gleiche Resultat konnte am selbigen Tage die zweite Mannschaft unseres

Turnvereins in St. Goarshausen erzielen, wo ihn die zweite Mannschaft des dortigen Sportvereins gegenüber stand.

— **Die deutsche Turnerschaft.** Das turnerische Leben ist jetzt wieder in starkem Aufschwung begriffen; auch in den Landorten findet es viele Anhänger. Die Beine ganz aus Landorten bestehende Provinz Rheinbesatzung z. B. hat mit ihren 156 Vereinen in jeder Ortschaft einen Turnverein mit vielen Frauen, Jünglingen, sowie Sport- und Spiel-Abteilungen. Aber auch in unserer Rastauer Land sieht man eine sehr rege Tätigkeit auf turnerischem Gebiet. Der heranwachsenden Jugend ist somit ein sehr dankbares Feld für gesunde Betätigung in ihren freien Stunden geboten, die fleißig wahrgenommen werden sollte. Das für den 25. April in Frankfurt angelegte Geräte-Kunstturnen, das eine glänzende Veranstaltung sein wird, mußte verschoben werden, da das dafür in Aussicht genommene Hippodrom von der französischen Besatzung beansprucht wurde; aus dem gleichen Grunde mußte der Feldbergturntag verlegt werden. In Dohheim findet am 2. Mai das erste diesjährige Zusammenkommen der Frauen-Abteilungen des Bundes Südwest statt, wobei sämtliche Turnvereine des Bundes teilnehmen werden. Die Deutsche Turnerschaft zählt wieder weit über eine Million Vereinsangehörige und ist damit noch wie vor weitaus die größte Corporation auf dem Gebiete der Leibesübungen.

Verantwortlich für die Schriftleitung:
Otto Richard Manninger.
Für den Anzeigen- und Verlags-Teil: R. Rast.
Druck und Verlag der Buchdruckerei J. R. Schell.
(Zuk. Nr. 10) sämtlich in Oberlahnstein.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Erbsen- und Bohnenerfasser.
werden in diesem Jahre aus dem Distrikte Rippesberg abgegraben. Der Preis ist auf 50 M. pro Bund festgesetzt und werden Erbsen bis einschließlich Samstag, den 24. d. Mts. in den Vormittagsstunden im Rathaus Zimmer 5 abgenommen. Die Abgabe wird im Laufe der nächsten Woche an den noch bekannt zu gebenden Tagen erfolgen.
Oberlahnstein, den 20. April 1920.
Der Magistrat.

Verdingung.

Die Ausführung der Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten (ohne Materiallieferung) für die Errichtung von Klein-Bauhäusern in der Stadtgemeinde Oberlahnstein soll vergeben werden. Angebote sind vorzulegen.

Bis zum 23. d. Mts. vormitt. 10 Uhr
auf dem Stadthaus im Zimmer 2 einzulegen. Dasselbe können die Verdingungsunterlagen in den Dienststunden eingesehen werden. Auch können Verdingungsbezüge gegen Erstattung von 5.00 M. von dort bezogen werden.
Oberlahnstein, den 13. April 1920.
Stadthausmeister.
J. B. Maas.

Morgen Donnerstag gelangt Zucker
und zwar 1½ Pfund pro Person auf Nr. 2 der neuen Lebensmittelkarte zur Ausgabe.
Oberlahnstein, den 21. April 1920.
Stadt. Lebensmittelamt.

Diejenigen Einwohner, welche Einquartierung durch das 28. Jägerbataillon gehabt haben, werden ersucht, die Quartierbeimeldungen auf dem Bürgermeisterei bis zum 24. April er. abzugeben. Eventl. Schadenersatzansprüche sind schriftlich bis zu diesem Tage anzumelden. Spätere Forderungen können nicht mehr berücksichtigt werden.
Niederlahnstein, den 20. April 1920.
Der Bürgermeister: Roby.

Gewerbl. Fortbildungsschule

Oberlahnstein.
Das neue Schuljahr beginnt am Donnerstags, den 22. April d. Js.
An diesem Tage haben alle Schüler um 6 Uhr abends in der Schule zu erscheinen.
1916
Der Schulpflicht.

Freiwillige Versteigerung.

Donnerstag, den 22. April l. Js., von 2 Uhr ab
wird auf den Antrag der Ww. Frau Sanitätsrat Dr. Schmitz zu Niederlahnstein, im Nassauhof dahier, Bahnhofstrasse Nr. 19, weil überzählig:

1. aussbaum, Kleiderschrank, 3 verschied. Tische, 1 Sofa, 2 Spiegel, 1 Konsulschrank, 1 kleine Standuhr, 2 Sessel mit Leder, 10 Stühle, 1 Serviertisch, 1 Klavierbank mit Noten, 1 Kronleuchter und 1 Zuglampe für Elektr., 2 Lampen, 3 Oelgemälde, 2 grosse Bilder, 1 Schilfmatt, 2,10x3,25 für Veranden, 1 Simphonie mit 30 Platten, 1 Kinderbett komplett, 1 Eisenbett mit Matratze und Kopfkissen, 1 Bücherbrett, Wandteller, 2 Apothekerschrankchen, 1 Ofenschirm, 1 Schirmständer, 3 Paar Portieren, 1 Plüschkissen, 6 Lambrequin, Figuren, Teller und Fleischplatten, 1 Transchierbesteck, Partie Bücher-Romane und dergl. mehr, 1 Risschrank, Gartenmöbel und dergl. mehr

Glänzend, meistbietend, gegen bar, versteigert.
Niederlahnstein, den 19. April 1920.
Glück, Gerichtsvollzieher.

Todes- + Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe teure Gattin, unsere herzensgute, treusorgende, unvergessliche Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Elisabeth Lotterbach

geb. Zieler

Ehegattin des Eisenbahnschaffners Anton Lotterbach
Mitglied der Antoniusbruderschaft und des Vereins christlicher Mütter

am 19. April 1920, ihrem 60. Geburtstage, abends 7 1/2 Uhr, nach kurzem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, wohl vorbereitet durch die hl. Sterbesakramente der kath. Kirche, in ein besseres Jenseits abzurufen.

In tiefer Trauer:

Anton Lotterbach
Anna Schärer, geb. Lotterbach
Matthias Schärer
und 2 Enkelkinder.

Oberlahnstein, den 20. April 1920.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 23. April, 4 30 Uhr nachmittags, vom Trauerhause Adolfstrasse 82 aus, statt. Das Traueramt wird am Samstag, den 24. April, morgens 7 Uhr, in der Pfarrkirche abgehalten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meiner nun in Gott ruhenden lieben Frau, unserer guten, lieben Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, sagen wir allen, besonders den Kranz- und Messespendern herzlichsten Dank.

David Strieder
nebst Kinder und Anverwandten.

Oberlahnstein, den 20. April 1920.

Dr. Zimmermann'sche
kaufm. Privatschule
Inn. C. Hacke, Buch-
und Schreibwaren-
— Hofmann —
Jahres-, Halbjahres-
und höhere Fach-
klassen (1918
Beginn des 27. Schul-
jahres 20. April 1920.
Nah. d. Prospekt Pers. d.
Auskunft im Schulhause
Hohenzollernstr. 148.

Empfehle mich im
Modernisieren
und
Neuarbeiten
von Kleidern
in und ausser dem Hause
1944] Adolfsstr. 33b

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meines nun in Gott ruhenden lieben Gatten und unseres treusorgenden Vaters sprechen wir allen Verwandten und Bekannten, sowie dem Kirchenvorstand und der Gemeindevertretung unsern herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Josef Philipp Schnitzius
und Kinder.

1948

Osterspai, 20. April 1920.

Sonntag, den 25. April, nachmittags 3 Uhr
grosse Tanzmusik
mit Bier im Glas im
„Nassauer Hof“ Miehlen, Bes.: W. Creelius.

1913

Achtung!

Holzsohlen, Holzsandalen, Holz-
schuhe mit hohen u. niedrigen Stoff- u. Le-
derschuhen sehr gut bei Hausputz u. Gartenarbeit
Leterschäfte u. Stoffschäfte nebst
allen Schuhbedarfsartikel empfiehlt

Peter Gerharz

Niederlahnstein, Johannesstrasse 2

1941 II. Borsdorfer
Apfelwein

7.20 Mk. per Liter vom Fass empfiehlt

Wilh. Froemberg Nachf.

Feinste Schnäpse,
Cognac und Liköre

Scherers Fabrikate

wieder vorrätig

Wilh. Froemberg Nachf.

Eichengerholz, Kastaniengerholz,
Eichen- und Fichtenrinde

kauft die grössten Posten

1657

F. Wachsmuth, Rohrbach b. Heidelberg.

Ladenlokal

zu mieten gesucht, möglichst Verkehrs-
lagen. Offerten unter Nr. 1945 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes erbeten.

Männer-Gesang-Verein „Frohsinn“ Oberlahnstein

Sonntag, den 25. April, abends punkt 7 1/2 Uhr in der Aula des Gymnasiums

Wohltätigkeits-Konzert

zum Besten für Errichtung eines Kriegerdenkmals auf dem Ehrenfriedhofe der Stadt
Chorleiter: Herr Willy Stollwerk, Musikdirektor und Komponist, Coblenz.

Mitwirkende Künstler:

Fraulein Anny Sterzel, Holoperasängerin, München, (Sopran), Herr August Breitbach, Violinvirtuose, Mitglied des städt. Orchesters in Coblenz. Am Flügel Herr Kapellmeister Robert Bühler, Coblenz

VORTRAGSFOLGE:

I. TEIL.

1. Männerchor:
a) Sängerspruch v. Zöllner.
b) Am Rhein v. Affenbogen.
c) Schöne gute selige Zeit v. Stollwerk.
2. Violin-Solis:
a) Sonate v. G. T. Händel.
Adagio cantabile,
Allegro,
Largo assai,
Giga.
- b) Präludium u. Fuge v. J.S. Bach.
3. Sopran-Solis:
a) Zauberlied v. Mayer-Helmond.
b) Lied v. Mignon, aus der Oper „Mignon“ v. Thomas.
c) Der Schmied von Bruns.
4. Männerchor:
a) Der Feuerreiter (Kunstchor) v. Neumann.
b) Der gute Kamerad v. J. Werth.

— Pause —

II. TEIL.

5. Violin-Solis:
a) Am Meer v. Schubert-Wilhelmy.
b) Mazurka Oberlass v. H. Wiemiawsky.
c) Schöne Rosmarin v. Kreisler.
6. Männerchor:
a) Zwei treue Augen v. Krewelits.
b) Es war ein Gruss vom Mütterlein v. Bastyr.
7. Sopran-Solis:
a) Arie der Mimi, aus der Oper „Bohème“ v. Puccini.
b) Ich liebe Dich v. Grieg.
c) Der Lenz von Eugen Hildach.
8. Männerchor:
a) O, selige Zeiten (Preischor) v. W. Stollwerk.
Gewidmet dem M. G.-V. „Frohsinn“
von seinem Chorleiter.
Uraufführung.
b) Ein rheinisches Mädchen v. Kraemer.

Indem der Verein bemüht ist, unter seiner bewährten Leitung vor-
treffliches zu leisten, ladet derselbe alle Liebhaber und Anhänger des Ge-
sanges und der Musik hiermit freundl. ein und hofft auch auf eine wohl-
wollende Unterstützung zu dem edlen Vorhaben, seitens der verehrl. Bürger-
schaft mit Bestimmtheit rechnen zu können

Der Vorstand.

Preise der Plätze: Num. Platz 8 Mk., 1. Platz 5 Mk., 2. Platz 3 Mk.

Karten im Vor-Verkauf sind zu haben im Vereinslokal Schweikert
und im Cigarren-Geschäft Heibel. Ausserdem erlauben sich einzelne Herren
der verehrl. Bürgerschaft Karten zum Kauf anzubieten

Es wird gebeten, das Rauchen im Saale zu unterlassen.

Getüffeltarm Wolfsdelle
G. m. b. H.
Rhens a. Rh.

empfiehlt ihre, seit 1. März im
Betrieb befindliche

Lohn-Brütereier.

Eierannahme jederzeit, Bedingungen werden
sicher zugesichert. 8823

Garantiert reiner
Rauch-Tabak
per Pfund Mk. 22.—

Für Wieder-Verkäufer Vorzugspreise —
Johann Strieder, Oberlahnstein, 1645
Hochstrasse 20 Telefon 162.

Grosser Posten la Edelwachs-Hochglanz-

Schuhcreme

eingetöf. 10 Dosen Mk. 3.85

Feinstes amerikanisches

Leder-Fett

per Dose 0.95 Mk.

Consumhaus Jakob Bollinger Nachf.
Oberlahnstein, Hochstr. 52.

Herren-Sommer-Joppen

in allen Grössen vorrätig, in nur besten Stoffen
zu ganz mässigen Preisen.

Rud. Neuhaus, Braubach.

Haut- und Geschlechtskrankheiten
alle und neue Fälle.

Kratze-Heilung in 18 Stunden
Nervöse Schwäche. Mikroskopische Untersuchungen.
Blutuntersuchungen.

Spezial-Institut H. Specht
Telefon 1824 Coblenz Bergstrasse 6
Sprechstunden von 9-12 u. 3-6. Sonntags von 9-12

Krankheiten

aller Art behandelt mit bestem, langjährigem Wissen
J. Mohr, homöopat. Heilkundiger
Coblenz-Metternich, Triererstr. 123

Haltstelle Hohenachstrasse.
Sprechstunden von 9-12 Uhr und 2-4 Uhr täglich.

Schöne Koch-
und Essäpfel
zu verkaufen [1938
Hintermberg, 17.

Täglich
frische Spargel

zu den billigsten Ta-
gespreisen empfiehlt
Josef Frischaut, St. Goar

Von Ladeneinrichtung zu
verkaufen:
1 zweifelh. Oelkasten
2 Zinkwanne u. Rückwand
ein Salzkasten
100 Kilogramm halbes
Salzwage m. Schalen
2 ovale Essigfässer
20 Liter, mit Gestell
Kugel-Kaffeebrenner
b. Kilo

1 fahrbarer Kühltisch
2 Petroleum- u. Mess-
behälter
We rart die Geschäfts-
stelle d. Blattes. D

Guterhaltener

Landauer

für Ein- und Zweifach-
zu verkaufen [1951
Ad. Hemberger Ww.,
Korn bei Nalbach.

Zwei Paar
Sonntags-Schuhe

für Herren, (10 1/2 u. 11) sowie
1 Paar Arbeitsschuhe
Grösse 41, zu verkaufen
H. Lahmstein, Eisen-
strasse 65. [1956

Ein Paar kräftige
Infanterie-Stiefel

Grösse 41, zu verkaufen
Nah. Geschäftsstelle.

Ein heller Herrnhut

Grösse 67 und
4 1/2 m. schönen glatten
Voile

für Brautkleid geeignet
preiswert zu verkaufen [1948
Nah. Römerstr. 12.

1 Gehrock und
1 Anzugstoff

abzugeben. P. Gerharz
N. Lahmstein, Johannesstr.

Geld geg. monatl.
Rückzahlung
verleiht R. Goldberger
Hamburg 3. 1465

Junger Lehrer
(Akademiker) sucht freundl.
möbliertes
Zimmer

mit Klavier, in sonni-
ger Lage, evtl. mit Pension.
Offerten unter Z 900
a. d. „Lahn-Tagblatt“.

Empfehle mich im
Stärkewäsche bügeln

Martha Reimann
Hafenstrasse 10 [1922

Braves Mädchen

für einige Stunden täglich
gesucht [1918
W. Froemberg Nachf.

Stundenmädchen
oder Stundenfrau

gesucht Adolfsstr. 181.

Stundenmädchen
gesucht [1941
Frau S. Kaufmann,
Adolfsstr. 72.

Watsamer Hund

zu kaufen gesucht [1951
H. Lahmstein, Eisen-
strasse 65.

3 schöne junge
Ziegen

mit Lämmer
suchen zum Verkauf bei
Nathan Ackermann
Weyer, Teller St. Goar-
hausen 71. 1959

Zopf-fabrikation

Zöpfe sowie alle
Haararbeiten werden
gut und billig angefertigt
bei Verwendung von eigen-
em Haar.

Ausgekämmte Haare
werden zu den höchsten
Preisen angeliefert.

Dietrich Lips, Coblenz
Damen- und Herrenfrisier.
Lahnstrasse 133.

Stuge Frauen
gehorchen bei Regel-
störung und Stockung
meine in den hartnäckigsten
Fällen bewährte, Spagy-
mittel. Vollkommen unabhän-
gig. Mit Garantie, sobald
alles nicht geholfen werden
kann, werden mir ob-
dankbar sein. Versand
geschickt direkt. C. Ahm-
ling, Hamburg 33,
Eiffelweg 195. [1957